

Drittes Kapitel.

Kriegsbilder.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel brach jener unglückselige Aufstand des Jahres 1848 aus, der über viele Gauen Deutschlands und Oesterreichs Jammer und Elend brachte. Auch Wien wurde der Tummelplatz entfesselter Leidenschaften. In Hallen und Hörsälen vernahm man jetzt wüsten Lärm, Waffengeklirr und Toben der Menge.

Das sonst so friedliche Wien hatte in wenigen Tagen ein kriegerisches Aussehen gewonnen und glich einem Heerlager. Dazu deutete der Donner der Geschütze nur allzu ernst darauf hin, welch furchtbares Spiel begonnen hatte. Ganz bestürzt trat eines Abends Graf Alfred zu seinem Freunde mit der Botschaft ins Zimmer:

„Der Vater ist mit seinem Regiment nach Ungarn abgerückt; die Thore der Hauptstadt sind in der Gewalt der Aufständischen. Was thun?“

„An ein Bleiben, guter Alfred, ist nicht zu denken. Die Gefahr wächst sicher von Stunde zu Stunde.“

„Das glaube ich selbst; jegliche Verzögerung kann uns Unheil bringen.“